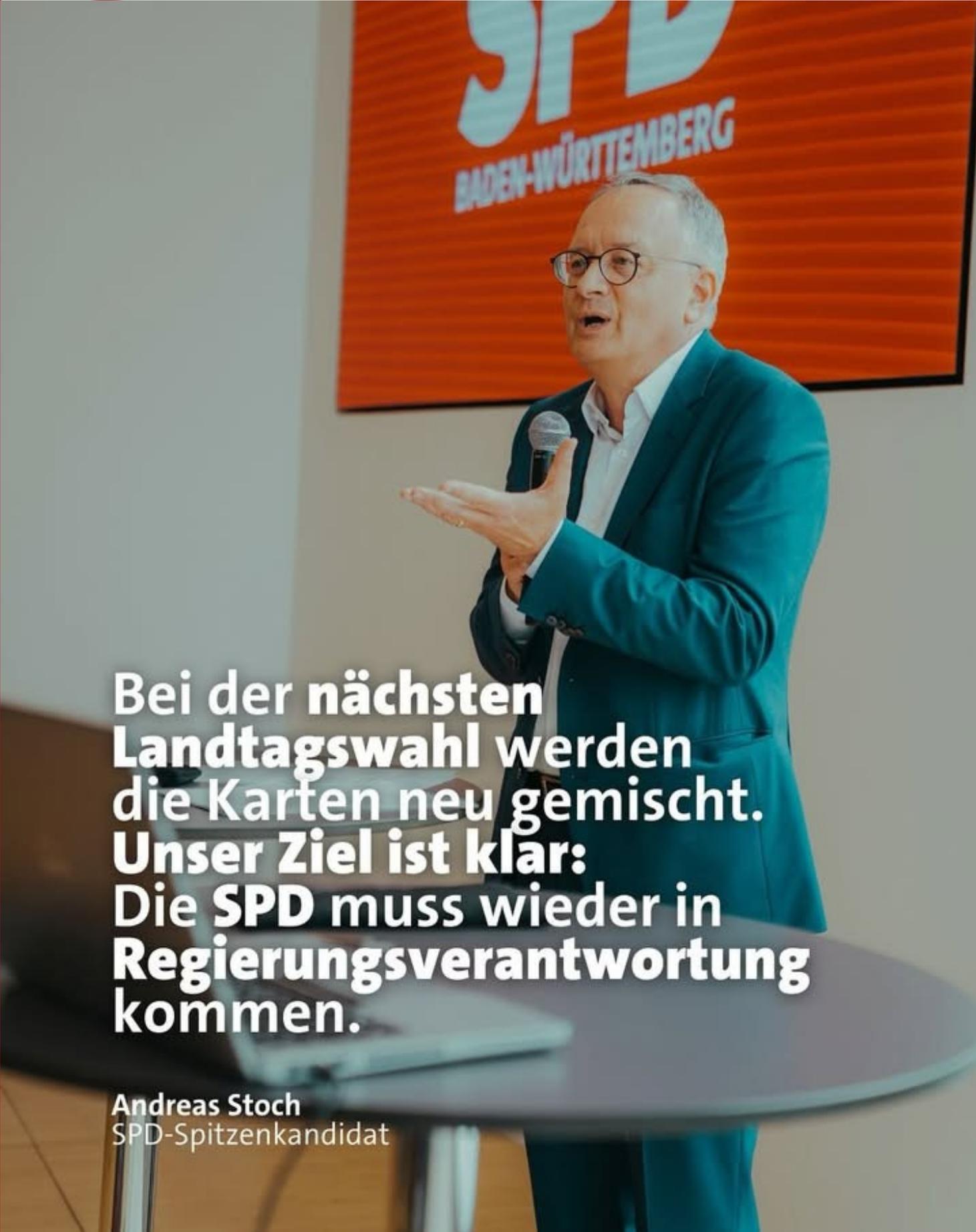




# Der Rote Ortenauer

Mitgliederzeitung der SPD Ortenau

Ausgabe Mai 2025 | Jahrgang 16



Bei der **nächsten Landtagswahl** werden die Karten neu gemischt. **Unser Ziel ist klar: Die SPD muss wieder in Regierungsverantwortung kommen.**

**Andreas Stoch**  
SPD-Spitzenkandidat

## SPD Baden-Württemberg läutet Landtagswahlkampf ein und schlägt Andreas Stoch als Spitzenkandidaten vor

Mit einem klaren Bekenntnis für Andreas Stoch als Spitzenkandidat läutete die SPD Baden-Württemberg den Landtagswahlkampf ein. Über 100 SPD-Funktionäre, darunter Abgeordnete aus Land, Bund und Europa, (Ober-)bürgermeister und Landtagskandidierende, waren nach Stuttgart gekommen, um ihre Unterstützung für die Kandidatur des SPD-Landeschefs zu signalisieren. Im Rahmen der Veranstaltung beschloss der SPD-Landesvorstand einstimmig, Andreas Stoch als Spitzenkandidaten für die Landtagswahl 2026 vorzuschlagen.

„Die Menschen wollen, dass sich was dreht in diesem Land. Auf nie dagewesene Herausforderungen können wir nicht mit politischen Instrumenten von vorgestern antworten.

Die Menschen wollen Lösungen. Und wir haben die Lösungen“, sagte Andreas Stoch in seiner Rede. „In den nächsten Monaten werden wir zeigen, was wir können. Wir kämpfen dafür, dass Kinder und Jugendliche beste Bildungschancen haben – ganz egal, aus welchem Elternhaus sie kommen. Wir kämpfen dafür, dass sich Menschen auch in Städten wie Stuttgart oder Heidelberg eine Wohnung leisten können. Und dafür, dass niemand Angst haben muss, dass sein Arbeitsplatz wegfällt. Wir kämpfen für die Menschen, die Baden-Württemberg mit ihrem Fleiß und ihrer Kraft stark gemacht haben.“

„Bei der nächsten Landtagswahl werden die Karten neu gemischt. Entscheidend ist die Stimmung in den Wochen vor der Wahl. Unser Ziel ist klar: Die SPD muss wieder in Regierungsverantwortung kommen“, so Stoch mit Blick auf die Landtagswahl.

In einer Unterstützungsrede für Stoch erinnerte Doro Moritz, ehemalige GEW-Chefin, an Stochs Qualitäten als Kultusminister: „Ich bin Sozialdemokratin geworden wegen Andreas Stoch. Er ist seine Aufgaben mutig und gleichzeitig mit Bedacht angegangen. Er war den Menschen zugewandt und konnte sie einbinden – auch, weil er bereit war, Kompromisse einzugehen.“ Ingo Rust, Erster Bürgermeister der Stadt Esslingen, und politischer und persönlicher Weggefährte von Stoch hob besonders Stochs anpackende und verbindende Persönlichkeit hervor: „Andreas Stoch kann Spitzenkandidat. Er wird vorangehen, er wird anpacken. So habe ich ihn kennengelernt. Andreas Stoch ist der richtige, um die notwendigen Veränderungen anzupacken und die Menschen dabei mitzunehmen. Auch wenn die Veränderungen unbequem sind. Er kann Spitzenkandidat.“

SPD-Generalsekretär Sascha Binder bereitete die anwesenden Landtagskandidierenden und Wahlkämpfer auf eine mutige Aufholjagd vor: „Unser Ziel ist klar: Wir als SPD wollen im Land wieder Regierungsverantwortung übernehmen. Und das mit möglichst vielen engagierten Abgeordneten. Dafür werden wir als SPD Baden-Württemberg geschlossen

und mit aller Kraft kämpfen. Und zwar bis zur letzten Minute.“

Die Aufstellung der SPD-Liste für die Landtagswahl findet auf dem Listenparteitag am 05.07.2025 in Fellbach statt.



### In dieser Ausgabe

- Seite 2: SPD Baden-Württemberg läutet Landtagswahlkampf ein und schlägt Andreas Stoch als Spitzenkandidaten vor
- Seite 3: Starke Kandidaten für Stuttgart (1)
- Seite 4: Starke Kandidaten für Stuttgart (2)
- Seite 5: Jetzt geht's los!
- Seite 6: Ein starkes Team
- Seite 7: Neuer Schwung für die JUSOs - Wir packen es an!
- Seite 8: Marta-Schanzenbach-Literaturpreis 2025 (1)
- Seite 9: Marta-Schanzenbach-Literaturpreis 2025 (2)  
1. Preis: „Manipuliert“
- Seite 10: Gedenkveranstaltung am „Panzergraben“ in Rheinau
- Seite 11: SPD Rheinau feiert 50. Geburtstag
- Seite 12: Aus den Ortsvereinen
- Seite 13: SPD verliert ein sehr engagiertes Mitglied
- Seite 14: Frau Eva blickt nach Frankreich
- Seite 15: Rechtsextremismus im Internet
- Seite 16: Wahlkampf-Impressionen
- Seite 17: 22.Juni 1933: Die SPD wird verboten, Termine, Impressum, Bildnachweise

## Starke Kandidaten für Stuttgart (1)

### Wahlkreis 50 Lahr

Für den Wahlkreis 50 Lahr haben zwei Genoss\*innen kandidiert:

- Jane Simon (OV Offenburg)
- Kai Schröder-Klings (OV Lahr) mit Diana Frei (OV Lahr) als Ersatzkandidatin.



Unser Landtagskandidat im Wahlkreis Lahr, Kai Schröder-Klings, mit Ersatzkandidatin Diana Frei.

Kai Schröder-Klings wurde mit großer Mehrheit als unser Landtagskandidat für den Wahlkreis 50 nominiert.

Mit Kai schicken wir einen erfahrenen, engagierten und in der Region tief verwurzelten Kandidaten ins Rennen. Seine berufliche Laufbahn in der Unternehmensführung - insbesondere in der Taxi- und Immobilienbranche - sowie sein starkes Engagement im Deutschen Mieterbund Offenburg-Lahr, machen ihn zu einer kraftvollen Stimme für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Vernunft.

„Bezahlbarer Wohnraum und eine faire, zukunftsfähige Personenbeförderung gehören zu den wichtigsten Themen für unsere Region“, sagt Kai. Genau dafür will er sich im Landtag einsetzen mit klarer Haltung, Sachverstand und dem Blick für das Machbare.

Besonders freut uns auch, dass wir mit Diana Frei eine starke Ersatzkandidatin an unserer Seite haben. Sie bringt wertvolle

Perspektiven und viel Engagement für unsere Region mit und wird Kai im Wahlkampf tatkräftig unterstützen.

Gemeinsam mit Kai und Diana zeigen wir, dass Politik nah an den Menschen, lösungsorientiert und zukunftsfähig sein kann.

### Wahlkreis 51 Offenburg

Für den Wahlkreis 51 Offenburg hat Richard Groß, der Co-Vorsitzende des Kreisvorstands der SPD Ortenau kandidiert, mit Julia Letsche (OV Offenburg-Rebland) als Ersatzkandidatin. Die Nominierungsversammlung war nicht nur gut besucht - mit vielen engagierten Mitgliedern, tollen Gästen aus den Wahlkreisen Lahr und Kehl sowie der Unterstützung unserer Bundestagsabgeordneten Derya Türk-Nachbaur - sondern auch ein echtes Statement für Zusammenhalt, soziale Gerechtigkeit und politischen Aufbruch.



Unser Landtagskandidat im Wahlkreis Offenburg, Richard Groß, mit Ersatzkandidatin Julia Letsche.

Richard Groß wurde mit großer Mehrheit für die Landtagswahl im Wahlkreis 51 nominiert.

## Starke Kandidaten für Stuttgart (2)

Fortsetzung von Seite 5 ...

### Ein Kandidat mit klarer Haltung

In seiner leidenschaftlichen Rede zeigte sich Richard Groß als jemand, der nicht nur redet, sondern anpackt. Als langjähriges Mitglied im Offenburger Gemeinderat und mit viel Erfahrung im sozialen Bereich, weiß er genau, wo der Schuh drückt. "Ich trete an, weil ich gestalten will - mit sozialer Verantwortung, mit politischer Klarheit und mit dem Mut, unsere Gesellschaft gerechter zu machen.", so Groß. Ob bezahlbares Wohnen, faire Pflege oder Bildung für alle - Richard bringt nicht nur das nötige Know-how als Fachbereichsleiter im Paul-Gerhardt-Werk mit, sondern auch die Überzeugung, dass Politik den Alltag der Menschen verbessern muss. Mit Richard Groß haben wir einen Kandidaten, der fest in der Region verwurzelt ist, klare Visionen mitbringt und vor allem: den Menschen zuhört. Seine Botschaft am Ende des Abends hat uns alle motiviert: „Ich danke für das Vertrauen und freue mich auf einen Wahlkampf, der die Menschen erreicht, einbindet und überzeugt. Gemeinsam wollen wir die Ortenau rot färben!“

Als Ersatzkandidatin wurde Julia Letsche aus Offenburg nominiert. Die Geschäftsführerin der Kindertageseinrichtungen der katholischen Kirche bringt umfangreiche Erfahrung im Bereich der frühkindlichen Bildung und sozialen Arbeit mit. Zudem engagiert sie sich als Co-Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Offenburg-Rebland. Ihr politisches Engagement gilt besonders den Themen der sozialen Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Julia Letsche setzt sich mit viel Leidenschaft dafür ein, dass alle Kinder die besten Startchancen im Leben haben und dass der soziale Zusammenhalt in der Region gestärkt wird.

### Wahlkreis 52 Kehl

Für den Wahlkreis Kehl kandidierte Raphael Kupferer (OV Oberkirch) mit Milena Hotopp (OV Kehl) als Ersatzkandidatin. Der 32-jährige Altenpfleger aus Oberkirch erhielt 100 % der Stimmen der anwesenden Mitglieder – ein starkes Zeichen für frischen Wind und einen authentischen Kurs in der Politik.

### Ein starkes Zeichen der Geschlossenheit

Unsere Co-Kreisvorsitzende Saskia Ganter zeigte sich begeistert über das klare Ergebnis und die lebendige Beteiligung: „Lasst uns heute gemeinsam den Startpunkt setzen – für einen Wahlkampf mit Haltung, einer klaren Botschaft und mit der Überzeugung, dass eine bessere Zukunft möglich ist, wenn wir sie gemeinsam anpacken.“ In ihrer Rede unterstrich sie die Bedeutung, Verantwortung zu übernehmen – gerade in politisch herausfordernden Zeiten. „Wir sind bereit, mit Ideen, mit Mut und mit der klaren Vision, unser Land zukunftsfähig zu gestalten.“

### Politik aus dem echten Leben

Raphael Kupferer, seit 2018 Mitglied der SPD und Stadtrat in Oberkirch, machte in seiner Bewerbungsrede deutlich, wofür er steht: eine Politik aus dem echten Leben, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. „Ich weiß, wie sich Unterbesetzung anfühlt. Ich kenne den Frust, wenn es an Zeit und Ressourcen fehlt, um wirklich für die Menschen da zu sein“, sagte er. „Politik muss aus dem echten Leben kommen - nicht aus den Chefetagen. Es geht darum, die Herausforderungen der Menschen im ländlichen Raum anzunehmen und Lösungen zu bieten.“ Auch der Ehrengast des Abends, der eigens aus dem schwäbischen Esslingen ange-



Unser Landtagskandidat im Wahlkreis Kehl, Raphael Kupferer mit Ersatzkandidatin Milena Hotopp.

reiste baden-württembergische JUSO-Landesvorsitzende Daniel Krusic, unterstrich die Bedeutung von Kandidaturen wie der von Raphael: „Wir brauchen klare und laute Stimmen, die Haltung zeigen – gerade in diesen Zeiten.“ Er sicherte dem Kandidierenden-Duo aus den Reihen der Ortenauer JUSOS die volle Unterstützung des Landesverbands zu.

### Ein Team für die Zukunft

Neben Raphael Kupferer wurde auch unsere Ersatzkandidatin für den Wahlkreis Kehl nominiert: Milena Hotopp aus Kehl. Sie leistet derzeit ihren freiwilligen Wehrdienst und konnte daher nicht persönlich anwesend sein, wurde jedoch durch eine Stellvertretung vorgestellt. Auch Milena erhielt die volle Zustimmung der Versammlung. Mit diesem jungen, dynamischen Team stellen wir die Weichen für einen zukunftsorientierten Wahlkampf.

# Jetzt geht's los!

## Liebe Genossinnen und Genossen,

84 % unserer Mitglieder haben sich für den Koalitionsvertrag ausgesprochen. Das ist ein starkes Ergebnis und auch wenn die Wahlbeteiligung sicherlich etwas höher hätte sein können, sehe ich dies als klare Bestätigung für das Verhandlungsteam, dem ich ja angehören durfte.

Wichtig ist nun, dass wir schnell die notwendigen Reformen für unser Land umsetzen. Schon bis zur Sommerpause wollen wir wichtige Gesetze beschließen, etwa um die Wirtschaft wieder in Gang zu kriegen und die Jobs bei uns zu sichern. Ganz entscheidend ist für mich dabei, dass wir auch einen neuen Politikstil pflegen. Es geht nicht, dass wir - wie in der Ampel leider oft - keine Lösungen und nur Dauerzoff liefern.

Seid versichert, dass wir uns bewusst sind, wie dringend viele Reformen sind und was uns an Wahlergebnissen bei den nächsten Wahlen drohen könnte, wenn wir das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger nicht wieder zurückgewinnen. Deshalb freue ich mich sehr auf die Wahlperiode **mit Euch** und möchte Euch ausdrücklich ermuntern, konstruktiv-kritisch unsere Arbeit in der Bundestagsfraktion zu begleiten.

Dass Merz im ersten Wahlgang nicht gewählt wurde, ist sicherlich ein Fehlstart, der uns alle sehr geärgert hat. Unser Ziel war es gerade, Vertrauen und Verlässlichkeit auszustrahlen. Dass Merz in den eigenen Reihen im ersten Wahlgang keine Mehrheit gefunden hat, widerspricht dem natürlich. Es ist müßig zu diskutieren, wer ihn aus unseren Reihen nicht gewählt hat. Ich glaube, es waren aber vor allem enttäuschte CDUler, die keine Posten bekommen haben und Merz dafür einen reindrücken wollten.

Nun gilt es aber, die Ärmel hochzukrempeln und nach vorne zu schauen. Wir wollen noch vor der Sommerpause wichtige Beschlüsse fassen, die bei den Bürgern ankommen, um das verlorengegangene Vertrauen wiederzugewinnen. Persönlich freue ich mich sehr, dass ich mit dem am Abstand besten Ergebnis aller Kandidatinnen und Kandidaten für Vorstandsämter mit rund 96 % wieder zum parlamentarischen Geschäftsführer ernannt wurde. Mein Aufgabenbereich wurde sogar erweitert um die Personalverantwortung für die rund 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SPD-Fraktion. Insofern steht uns jetzt eine spannende Wahlperiode bevor. Packen wir es an für die Bürgerinnen und Bürger!

Viele Grüße

*Euer Johannes*



*Dr. Johannes Fechner (MdB)*



**VORSITZENDER DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION**  
Matthias Miersch



**STELLVERTRETENDE FRAKTIONS-VORSITZENDE**  
Siemtje Möller, Armand Zorn, Wiebke Esdar, Sonja Eichwede,  
Dagmar Schmidt, Esra Limbacher



**PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRER/INNEN**  
Dirk Wiese (1. PGF), Derya Türk-Nachbaur, Marja-Liisa Völlers,  
Johannes Fechner (Justiziar)

# Ein starkes Team.

## UNSER TEAM FÜR DIE REGIERUNG



Lars Klingbeil



Bärbel Bas



Boris Pistorius



Verena Hubertz



Dr. Stefanie Hubig



Reem Alabali-Radovan



Carsten Schneider



Natalie Pawlik



Elisabeth Kaiser

# SPD

# Neuer Schwung für die JUSOs - Wir packen es an!



Der neu gewählte Vorstand der JUSOs Ortenau (v. l.): Fabian Bachmaier, JUSO-Landesvorsitzender Daniel Krusic, Chiara Kleis, Co-Kreisvorsitzende Saskia Ganter, Anton Schmidke, Jakob Haß, Lara Feißt, Matthias Wiedemer und Milena Hotopp.

**Frischer Wind bei den JUSOs Ortenau! Mit Jakob Haß als neuem Vorsitzenden starten wir voller Energie in eine neue Ära. Unser bisheriger Stellvertreter tritt in die Fußstapfen von Claire Eschemann und Sven Hartung, die drei Jahre lang großartige Arbeit geleistet haben. Wir sagen: Danke für euren unermüdlichen Einsatz!**

Unsere Mitgliederversammlung in Offenburg war ein echtes Highlight. Neben vielen Jusos waren auch prominente Gäste wie SPD-Bundestagsabgeordneter Johannes Fechner, Europaabgeordnete Vivien Costanzo und Schutterwalds Bürgermeister Martin Holschuh dabei. Die Stimmung? Aufbruch pur! Trotz der Herausforderungen nach der Bundestagswahl sind wir fest entschlossen, weiterzumachen und den politischen Diskurs aktiv mitzugestalten.

## Ein Blick zurück und ein Blick nach vorn

Claire und Sven blicken auf drei ereignisreiche Jahre zurück – von unserem Europakongress 2022 bis hin zur internationalen Jugendkonferenz in Schottland. Claire wird uns zwar wegen ihres Studiums in Freiburg verlassen, bleibt aber den Jusos treu. Wir wünschen ihr viel Erfolg und freuen uns auf ihre Power in Freiburg!

Jetzt übernimmt Jakob das Steuer – mit klarem Kurs. Als junger Gemeinderat in Schutterwald kennt er die Themen, die

uns bewegen. „Die Gesellschaft braucht euch Jusos – laut, hartnäckig und kritisch!“, so Bürgermeister Holschuh. Genau das nehmen wir uns zu Herzen.

Unterstützung und Lob gab es auch von Daniel Krusic, dem Vorsitzenden der JUSOs Baden-Württemberg. Er bezeichnete die Entwicklung der JUSOs Ortenau als „vorbildlich“ und motivierte uns, genau so weiterzumachen. Solche Worte bestärken uns in unserem Engagement!

## Wir bleiben das soziale Auge der SPD!

Jakob hat es klargemacht: Die JUSOs sind das soziale Gewissen der SPD. Wir wollen weiter mitgestalten, debattieren und manchmal auch unbequem sein. Denn am Ende stehen wir alle für die gleichen Ziele – nur mit unterschiedlichen Wegen.

Mit einem starken Team an seiner Seite – darunter unsere neue stellvertretende Kreisvorsitzende Lara Feißt und die Beisitzer Milena Hotopp, Fabian Bachmaier, Chiara Kleis und Anton Schmidke – sind wir bereit für die Zukunft.

**Wir sind motiviert, engagiert und haben Bock auf Politik!** Lasst uns gemeinsam weiterkämpfen – für eine gerechte, solidarische und progressive Gesellschaft. Wir bleiben dran!

Quelle: [www.spd-ortenau.de](http://www.spd-ortenau.de)

## Marta-Schanzenbach-Literaturpreis 2025 (1)

Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der SPD-Gengenbach veranstaltete der OV-Kinzigtal die 3. Auflage des Marta-Schanzenbach-Literaturwettbewerbs.

Am Freitagabend trafen sich Referenten und Gäste in der Stadthalle „Am Nollen“ zu einer Podiumsdiskussion rund um das Thema „Wehrhafte Demokratie“.

Die Moderation übernahm OV-Vorsitzende Andrea Ahlemeyer-Stubbe.

Auf dem Podium saßen:

- Jenny Haas, Sprecherin der Organisation „Aufstehen gegen Rassismus“
- Sascha Nowara, Sozialpädagoge und Bildungsreferent in Villingen
- Cornelia Nowara, Bezirksreferentin Evangelische Jugend Villingen
- Richard Groß, Kreis-Co-Vorsitzender und Landtagskandidat des Wahlkreises 284 Offenburg.

Unter den Gästen waren Saskia Ganter, Co-Vorsitzende der SPD Ortenau sowie Bernard Jenaste, Europa-Beauftragter der Parti Socialiste Schiltigheim (Elsass).

Bei der Podiumsdiskussion entstand ein reger Austausch zwischen Referenten und Publikum. Es wurden unter anderem folgende Fragen und Themen behandelt:

**Was ist eine wehrhafte Demokratie?**

**Wie kann sie Angriffe abwehren?**

**Wird die Meinungsbildung von Jugendlichen durch Algorithmen in den sozialen Medien beeinflusst?**

**Was bewirkt die Gleichgültigkeit der Menschen?**

**Fehlt politische Bildung?**

**Verroht die Sprache?**



Foto (v. l.): Andrea Ahlemeyer-Stubbe, Richard Groß, Bernard Jenaste, Sascha Nowara, Cornelia Nowara und Saskia Ganter. Auf dem Foto fehlt Jenny Haas.

Am Samstag eröffnete Dr. Johannes Fechner (MdB) die Preisverleihung. Derya Türk-Nachbaur (MdB) schickte ein Grußwort per Video.

In der Jury saßen:

- Privatdozent Dr. Wolfgang Achnitz, Literaturwissenschaftler und Fachautor
- Andrea Ahlemeyer-Stubbe, Vorsitzende OV-Kinzigtal
- Dr. Karin Jäckel, Initiatorin und Leiterin Autoren-Netzwerk Ortenau-Elsass
- Heike Surbeck, Fachbereich Deutsch im Marta-Schanzenbach-Gymnasium Gengenbach
- Derya Türk-Nachbaur, Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Schwarzwald-Baar



Foto (v. l.): Richard Groß, Lara Feißt, Willi Keller, Andrea Ahlemeyer-Stubbe, Martine De Coeyer, Tronja Kiefer und Dr. Johannes Fechner

20 Beiträge wurden eingereicht, hauptsächlich aus Baden-Württemberg, aber auch aus Bayern, NRW und Hessen. Die jüngste Teilnehmerin aus Markdorf war 12 Jahre alt, der älteste über 70. Es gab Lyrik, Lieder und Prosa.

Die ersten drei Gewinner wurden geehrt durch eine Urkunde, eine markante Glaskugel aus der Dorotheen-Glashütte und eine Reise nach Berlin.:

1. Preis Tronja Kiefer, Markdorf
2. Preis Martine De Coeyer, Gengenbach
3. Preis Laura Rössmann, Darmstadt
4. Preis Willi Keller, Oppenau
5. Preis Lara Feißt, Willstätt

Die Veranstaltung wurde vom Chor „Die Roten Socken“ musikalisch begleitet.

Auf der nächsten Seite könnt ihr den Text „Manipuliert“ der ersten Preisträgerin Tronja Kiefer lesen. Weitere Texte der Preisträger werden in den nächsten Ausgaben des Roten Ortenauers veröffentlicht.

# Marta-Schanzenbach-Literaturpreis 2025 (2)

## 1. Preis: „Manipuliert“

Autorin Tronja Kiefer, 18 Jahre, Bildungszentrum Markdorf

„Jede Wahrheit beinhaltet einen Funken Lüge und jede Lüge einen Funken Wahrheit. Genauso versteckt jede Demokratie einen Hauch Diktatur und jede Diktatur einen Hauch Demokratie.“ Ich erinnerte mich noch genau, wie unser Projektleiter, ein hochgewachsener Mann mit Nickelbrille und Geheimratsecken, sich bei diesen Worten zufrieden die Hände rieb, ein breites Lächeln auf den Lippen. Sie waren seine Rechtfertigung. Eine Rechtfertigung, so effektiv, dass sie jeden Zweifel ausmerzte, sein Gewissen bis aufs letzte Staubkorn reinigte. Meines nicht. Ich hatte Zweifel, große Zweifel, und Angst. Angst davor, dass das großteils von mir entwickelte Programm, die mir bekannte Welt, meine Welt, bis zur Unkenntlichkeit verzerren, endgültig vernichten würde. Stumm startete ich auf die Tastatur unter meinen Fingern. Schwarze Schalter, kleine weiße Buchstaben. Buchstaben, die begannen, ihre angestammten Plätze zu verlassen und umeinander zu tanzen, je länger ich sie anstarrte. Ich kniff die Augen zusammen. Die Abteilung, in der ich arbeitete, war mit einem geheimen Projekt der Regierung beauftragt worden. Die letzten Monate hatten wir unermüdlich gearbeitet, viele Überstunden, wenig Schlaf, jeden Tag wieder waren wir in aller Frühe aufgestanden, mit dem hehres Ziel, etwas zu schaffen, dass das Fortbestehen der Demokratie sichern sollte. Ein Programm, durch das bei dem User mittels verschiedener Frequenzen verschiedene neuronale Reaktionen hervorgerufen werden. Sobald der User in den Weiten der sozialen Medien über Fake News stolpert, würde die Strahlung in ihm negative Gefühle wecken, so unauffällig und leise, dass er sich dieser nicht einmal bewusst wird. Dadurch wird derjenige, den erhaltenen, unwahren Informationen sehr misstrauisch gegenüber stehen; was er wohl instinktiv auf ein vages Bauchgefühl zurückführen wird. Im Gegensatz dazu wird der User bei Nachrichten, die der Wahrheit entsprechen, mit positiven Emotionen traktiert, wodurch er eher dazu geneigt ist, diesen Glauben zu schenken. Es war schwer gewesen, dieses Programm zu entwickeln. Beinahe unmöglich. Vielleicht nicht ohne Grund. Ich wurde den Gedanken nicht los, dass dieser Auftrag niemals hätte verwirklicht werden dürfen. Aber was gab es eine Alternative? Eine andere Maßnahme, die die gestörte Wahrnehmung der Menschen berichtigte? Eine Ausnahme. Wie immer gibt es eine Ausnahme von der Regel. Bei uns die Verschwörungstheorie, die besagt, die Regierung würde den Einzelnen durch deren digitale Endgeräte manipulieren. Unser Algorithmus würde die Leute dahingehend negativ stimulieren. Obwohl das mit Inkrafttreten des Programms keine Lüge mehr wäre. Das war nicht richtig. Es war nicht richtig, die Menschen zu manipulieren, alle Menschen, jeden einzelnen. Das war ein Vergehen gegen die Meinungsfreiheit, eines der grundlegendsten demokratischen Werte. Digitale Seuche; keiner würde sich uns entziehen können. Aber war die Wahrheit nicht auch ein wichtiger Wert? Der wichtigste,

auch außerhalb jedes politischen Systems? War man als klar Sehender nicht dazu verpflichtet, die Wahrheit für jeden zugänglich zu machen? Vor allem, wenn die Masse an Falschinformationen den Rechtsruck weiter befeuerte, der die Demokratie und damit auch Sicherheit aller gefährdete. Noch könnte ich das Projekt sabotieren. Einen Teil löschen oder ersetzen, um die Veröffentlichung hinauszuzögern. Oder einen kleinen Fehler einbauen; alle Kontrollen waren durch, warum sollte man erneut nachprüfen, ob das Programm auch wirklich funktionierte? So könnte ich möglicherweise ein, zwei, vielleicht sogar drei manipulationsfreie Jahre herauschlagen. Gedankenverloren spielte ich mit den Haargummis an meinem Handgelenk. Wahrheit oder Meinungsfreiheit? Toleranz auf Kosten der Demokratie oder Intoleranz zugunsten politischer Stabilität? Was sollte ich tun? Konnte ich überhaupt etwas tun? Vermutlich sollte ich mich nicht so wichtig nehmen. Könnte, müsste, sollte - ja, ich könnte alles mögliche tun. Aber warum? Es war nicht meine Aufgabe, sich da einzumischen. Kurzentschlossen machte ich die Datei versandfertig, klickte auf teilen, gab die entsprechenden Daten ein und klickte auf senden. Jetzt hatte die nächsthöhere Instanz das Programm, die Dinge würden ihren Lauf nehmen. Sollte sich jemand anderes auf moralischer Ebene mit der Sache auseinandersetzen. Am besten einer, der dafür bezahlt wurde. Erzwungen erleichtert lehnte ich mich zurück; das beklemmende Gefühl in der Magengegend blieb. Hatte ich das richtige getan?



Foto (v. l.): Alida Becker, Preisträgerin Tronja Kiefer und Johannes Fechner (MDB)

## Gedenkveranstaltung am „Panzergraben“ in Rheinau

Von Andreas Roser



**Am 13. April 2025 trug der Rote-Socken-Chor der Ortenau SPD am „Panzergraben“ in Rheinau Arbeiter-, Freiheits- und Friedenslieder vor.**

Was ist dieser „Panzergraben“? Vor genau 80 Jahren, am 14.4.1945, trafen hier vorrückende französische Truppen auf deutsche Soldaten. Das Resultat waren 76 Tote auf beiden Seiten. Über Einzelheiten der Ereignisse liegen widersprüchliche Berichte vor. Fest steht aber die Sinnlosigkeit dieses Sterbens wenige Tage vor Kriegsende.

Im Zeitgeist der ersten Nachkriegsjahre wurde hier ein „Ehrenmal“ errichtet, um des Opfermutes der gefallenen deutschen Soldaten zu gedenken. Inzwischen ist das „Ehrenmal“ in eine Gedenkstätte umgewandelt worden, an der selbstverständlich der Toten beider Seiten gedacht wird, sind sie doch gleichermaßen Opfer des verbrecherischen deutschen Größenwahns geworden.

Leider sehen das nicht alle Zeitgenossen so. Bereits seit 1963 versuchen braune Horden diesen Ort und seine Symbolkraft mit jährlichen Treffen für ihre gefährlichen Ziele zu missbrauchen. Gegendemonstrationen reichten dagegen nicht aus. Es galt, den Faschisten die Deutungshoheit über die traurige Geschichte am „Panzergraben“ zu entreißen. Seit 2007 findet deshalb hier regelmäßig die Veranstaltung „Rheinau ist bunt statt braun - Für Frieden, Toleranz und Völkerverständigung“ unter Federführung des DGB statt. Die diesjährige Veranstaltung zum 80. Jahrestag verlief friedlich und ohne Störung durch die Nazis. Die demokratischen Kräfte der Region haben sich hier gegen den braunen Ungeist durchgesetzt. Ein schönes Zeichen, das wir in dieser Zeit brauchen.

Viele Teilnehmer sangen die teilweise gut bekannten Lieder der „Roten Socken“ mit. Daneben trat auch die Musikgruppe „Bunt und Laut“ auf. Leider waren im Publikum nur Vertreter und Anhänger des linken Spektrums auszumachen. Es schien als seien Frieden, Völkerverständigung und Eintreten gegen Rechts Themen, die im bürgerlichen Lager weniger wichtig genommen werden. Eine Ausnahme bildete der Rheinauer Bürgermeister Oliver Rastetter (CDU), der zwar nicht persönlich anwesend sein konnte, aber ein ausführliches Grußwort verlesen ließ, in dem er insbesondere die Bedeutung der EU als weltweit einmaliges Friedensprojekt hervor hob.



Vor Ort: Die Roten Socken bei der Gedenkstätte „Panzergraben“ in Rheinau-Freistett.

# SPD Rheinau feiert 50. Geburtstag

Von Josef Budai

**Feierstunde mit Gast aus dem Bundestag: Der SPD-Ortsverein Rheinau blickt auf 50 erfolgreiche Jahre seit seiner Gründung zurück. „Wir alle sind aufgerufen, unsere Stimme zu erheben, Haltung zu zeigen und für eine Gesellschaft einzutreten, die von Respekt, Offenheit und Gerechtigkeit geprägt ist“, so der Appell von Helmut Lind, Vorsitzender der SPD Rheinau bei der Feier zum 50-jährigen Bestehen des Ortsvereins.**

Unter den Gratulanten aus dem Ortenaukreis und dem Landkreis Rastatt war bei der gut besuchten Veranstaltung auch Johannes Fechner, Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Lahr/Emmendingen. Fechner hatte nicht nur Glückwünsche zum Jubiläum mitgebracht, sondern auch neueste Informationen zum Stand der Koalitionsverhandlungen.

In seiner Begrüßungsrede blickte Vorsitzender Helmut Lind



Gemeinsam mit dem OV-Vorsitzenden Helmut Lind (links) schneiden Johannes Fechner (MdB) und Elvira Drobinski-Weiß (MdB a. D.) feierlich die Geburtstagstorte an.

auf die vergangenen Jahre und die Entwicklung des Ortsvereins zurück. „Die Gründung des Ortsvereins, die fast zeitgleich mit der Gründung der Stadt Rheinau zusammenfiel, war ein Wendepunkt. Seitdem hat sich Rheinau zu einem prosperierenden Wirtschaftsstandort entwickelt, zu einer weltoffenen, aktiven und liebenswerten Stadt“, so Lind. „Unser Rheinau ist ein Erfolgsmodell, und dazu haben Personen aus unserer Partei wesentlich beigetragen. Ihr Engagement und ihre Ideen haben nicht nur den Ortsverein, sondern auch unsere Stadt geprägt.“ Dabei betonte Lind die Verdienste des ehemaligen Bürgermeisters Friedrich Stephan, dem „Baumeister“ der Stadt Rheinau, der auch den SPD-Ortsverein entscheidend geprägt hat.

Zuvor hatte der Projektchor der Ortenau-SPD, „Die Roten-Socken“, mit dem „Bürgerlied“ die Feier musikalisch eröffnet und begeisterte später mit weiteren Auftritten.

Mit einem informativen Bildervortrag ließ Siegfried Koch die

Vereinsgeschichte nochmals Revue passieren, angefangen bei der Gründung mit dem damaligen Vorsitzenden Fritz Kunle. Fortan war die SPD als Listengemeinschaft mit den Freien Wählern als Fraktion im Gemeinderat vertreten. Unter dem späteren Vorsitzenden Bernd Keck erreichte man 13 Sitze im Gemeinderat und war stärkste Fraktion. Deutlich gemacht wurde, dass die beiden SPD-Bürgermeister Friedrich Stephan und Meinhard Oberle maßgeblich an der positiven Entwicklung der Stadt Rheinau beteiligt waren.

„Es ist großartig, was ihr hier in Rheinau erreicht habt, denn die Demokratie lebt von diesem Engagement“, so Johannes Fechner. Zur aktuellen Situation in Berlin stellte Fechner, Mitglied in der Arbeitsgruppe Inneres, Migration und Recht, fest: „Die Dinge laufen ordentlich, wir sind uns der Verantwortung bewusst, so dass es wohl bis Anfang Mai zur Regierungsbildung kommen kann.“

Anschließend wurden die langjährigen Mitglieder Rudolf Maurer (20 Jahre), Manfred Kreß (25 Jahre), Uta Heidt und Helmut Lind (jeweils 50 Jahre) besonders geehrt. Glückwünsche überbrachten auch die Vorsitzenden der SPD Ortenau, Richard Groß und Saskia Ganter, sowie Elvira Drobinski-Weiß, ehemalige Abgeordnete im Wahlkreis Offenburg.



Ehrung für jahrzehntelange Treue (v. r.): Johannes Fechner (MdB), Helmut Lind, Uta Heidt, Manfred Kreß, Rudolf Maurer und stellvertretender OV-Vorsitzender Uwe Acker.



Die SPD Rheinau hat die über 100-jährige Geschichte des Ortsvereins in einer Broschüre dokumentiert.

Einige Kapitel daraus sind auf der Homepage unter [www.spd-rheinau.de](http://www.spd-rheinau.de) nachzulesen.

## Aus den Ortsvereinen

### Dialogrunde in Friesenheim

Von der Klinikreform über die doch nicht ganz so hohe Kreisumlage bis hin zum Mobilitätspass – Dialogveranstaltung zur Kreistagspolitik.

Am 7. Mai war Hans-Peter Kopp, Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion, in Friesenheim zu Gast. In einer offenen Dialogrunde ging es um die zentralen Themen aus dem Kreistag:

**Gesundheitsversorgung**

**Verkehr und ÖPNV**

**Kommunale Finanzen**

Die Diskussionen waren lebendig und aus dem Teilnehmenden-Kreis gab es viele interessierte Nachfragen.

Nur durch den direkten Austausch zwischen den SPD-Ortsvereinen und der Kreisebene können wir gemeinsam gute Politik für die Menschen in der Ortenau gestalten.

Danke an alle, die dabei waren und natürlich gilt ein ganz besonderes Dankeschön Hans-Peter Kopp für diesen wertvollen Input!



Foto (v. l.): OV-Vorsitzende Carolin Schröer, Gemeinderat Leon Rottler, Hans-Peter Kopp und SPD-Landtagskandidat Kai Schröder-Klings.

### SPD Hornberg wählt neuen Vorstand

Am 21. März 2025 fand zur Wahl eines neuen Vorstandes eine Mitgliederversammlung in Hornberg statt. Der Kreisvorstand wurde dabei repräsentiert vom Co-Vorsitzenden Richard Groß und seiner Stellvertreterin Martine De Coeyer. Anwesend an diesem Abend waren auch der Vorsitzende des Ortsvereins Triberg-Schonach-Schönwald und Mitglieder vom Ortsverein Gutach, mit denen Hornberg gute Kontakte pflegt.

Der scheidende Hornberger Vorsitzende Dieter Müller, der seit 2023 den SPD-Ortsverein gemeinsam mit Heike Harter



Foto (v. l.): Kassiererin Petra Streif, Beisitzer Dieter Müller, Schriftführer Achim Schemel, Vize Markus Müller, Beisitzerin Karin Pätzold, Vorsitzende Heike Harter und Beisitzer Bernd Laages.

führte, begrüßte alle Genoss\*innen ein letztes Mal in dieser Funktion.

1985 wurde Dieter Müller zum Vize und 2011 zum Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Nach 40 Jahren unermüdlichem Einsatz sei jetzt Schluss. Er sei gerne Vorsitzender gewesen und konnte sich auf die Unterstützung der Mitglieder immer verlassen.

Die Wahl ergab, dass Heike Harter als alleinige Vorsitzende amtierend wird. Ein männlicher Kandidat für die Doppelspitze wurde nicht gefunden.

Heike Harter blickte auf das vergangene Jahr zurück. Erfreut ist man darüber, dass die vier Plätze im Gemeinderat gehalten werden konnten. Der Ortsverein zählt 38 Mitglieder, allerdings ist niemand unter 35 Jahre alt.

Der neue stellvertretende Vorsitzende Markus Müller schlug deshalb vor, regelmäßig politische Runden gerade für ein jüngeres Publikum zu organisieren.

## SPD verliert ein sehr engagiertes Mitglied



**VICTOR  
WITSCHEL**

Victor Witschel wurde 1948 in Biberach im Kinzigtal geboren. Er verstarb im Mai diesen Jahres nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren.

Mit 25 Jahren, am 1.05.1973, trat Victor in die SPD ein und war somit 52 Jahre lang aktives Mitglied. Schon bald übernahm er Funktionen im Ortsverein, war jahrelang der Vorsitzende der Ortenberger SPD.

Er engagierte sich in Ortenberg und hat sich um die Gemeinde überaus verdient gemacht.

### Victor war das Gesicht der SPD in Ortenberg.

Sieben Amtsperioden hinweg saß er im Gemeinderat, anfangs noch für die SPD und die letzten 15 Jahre für die „Bürger für Ortenberg“ (BfO). Er war Fraktionsvorsitzender der BfO und wurde mehrmals zum Bürgermeister-Stellvertreter gewählt. Stets unterstützte er die jüngeren oder neuen Ratsmitglieder, egal welcher Fraktion sie angehörten.

In der Sitzung des Gemeinderates ein paar Tage nach seinem Tod, wurde dem langjährigen Ratsherrn mit einer Schweigeminute gedacht. Ehemalige Ratskollegen waren aus diesem Anlass extra ins Rathaus gekommen.

Bürgermeisterin Amalia Lindt-Herrmann und Gemeinderat Detlev Schuster würdigten Victor in einem Nachruf. Es war

immer angenehm, mit ihm zusammenzuarbeiten. Ob es um die Ortsteil-Umgebung, das neue Rat- und Feuerwehrhaus, die Erweiterung der Schule und der Kita ging, bei sämtlichen Projekten der Gemeinde war seine Meinung gefragt und geschätzt.

Für drei Jahrzehnte Arbeit im Gemeinderat bekam Victor die Auszeichnung des baden-württembergischen Gemeindetags.

Ein Anliegen war Victor auch die Pflege der beiden Gemeindeparterschaften Ortenbergs mit Stotzheim in Elsass und dem gleichnamigen Städtchen Ortenberg in Oberhessen.

Bis kurz vor seiner Krankheit waren Victor und seine Ehefrau Hildegard aktiv in der Gruppe „Kunst im Rathaus“. Beide haben diese Gruppe mitgegründet.

Die Arbeit mit Flüchtlingen war ihm sehr wichtig. So war er immer der erste Ansprechpartner im Forum Asyl. Victor hat das Weltcafé mit aufgebaut und organisiert. Ob bei der Vermittlung von Wohnraum für die Geflüchteten, Sprachkursen oder auf der Suche nach einem Job, er war der richtige Ansprechpartner. Dafür erhielt er die Bürgermedaille der Gemeinde Ortenberg.

Victor Witschel war aber auch ein hochgeschätzter Pädagoge. Als junger Lehrer kam er nach Ortenberg, später wechselte er nach Schwanau. Bis zu seiner Pensionierung war er in Ottenheim Schulleiter der ersten Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg. Diese Schule und die Idee der Gemeinschaftsschule war ihm ein Herzensanliegen. Schwanaus Bürgermeister Marco Gutmann würdigte Victor mit einem Nachruf.

Jahrelang war Victor auch Mitglied im SPD-Chor "Die Roten Socken". Noch im März sang er mit uns auf der Demo gegen Rechts in Offenburg. Wir verdanken ihm unser wunderschönes Roll-Up-Banner, das uns zu jedem Auftritt begleitet.

Lieber Victor, wir werden dich sehr vermissen.



Foto (Sechster v. l.): Victor Witschel mit den **Roten Socken** im Jahr 2022 in Schiltach.

# Frau Eva blickt nach Frankreich

Quelle: Facebook-Seite „Fragen Sie Frau Eva“

**Man ist einfach nur angewidert, wie plump gerade rechte Pappnasen öffentliche Gelder hinterziehen.**

Jetzt hat es Marine Le Pen erwischt. Le Pen wurde vom Pariser Strafgericht verurteilt, das hat in Frankreich eine politische Debatte ausgelöst, die weit über den konkreten Fall hinausgeht. Zwar wurde Marine Le Pen vom rechtsnationalen Rassemblement National (RN), wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder des EU-Parlaments zu vier Jahren Haft verurteilt, zwei davon mit elektronischer Fußfessel, zwei auf Bewährung, doch im Zentrum der Diskussion steht eine andere Maßnahme, der sofortige Entzug des passiven Wahlrechts für fünf Jahre. Bleibt es dabei, könnte die derzeit in allen Umfragen deutlich führende Politikerin nicht an den im Frühjahr 2027 geplanten Präsidentenwahlen teilnehmen. Es gab einen Ermessensspielraum, der von dem Pariser Strafgericht gegen Marine Le Pen ausgelegt wurde. In ihrem Urteil entschieden die Richter, dass fünfjährige Verbot an einer Wahl teilzunehmen ab sofort, also noch vor Abschluss des Berufungsverfahrens, zu vollstrecken. Diese *exécution provisoire* ist rechtlich zulässig, aber nicht zwingend. Zwar sieht das Antikorruptionsgesetz *Loi Sapin 2*, eine automatische Unwählbarkeit bei Veruntreuung öffentlicher Gelder vor, doch das Gericht hat sich in seinem Urteil nicht auf dieses Gesetz bezogen. Le Pens Handlungen endeten spätestens am 15. Februar 2016, das Gesetz trat aber erst im Dezember 2016 in Kraft. Die Aberkennung der Wählbarkeit war daher keine „zwingende Strafe“.



Leni Rastlos bei „Fragen Sie Frau Eva“

Aber sie wurde dennoch verhängt und vorläufig vollstreckt, es ist eine bewusste Entscheidung der Richter. Die vorsitzende Richterin verwies auf die Schwere der Tat (über vier Millionen Euro Schaden), den organisierten Charakter, die Wiederholungsgefahr und das öffentliche Interesse am Schutz der Ordnung. Ein anderes Gericht hätte wohl bei gleicher Sachlage anders entschieden. Veruntreuung öffentlicher Gelder ist in der französischen Politik ein wiederkehrendes Problem, zahlreiche Spitzenpolitiker wurden dafür bereits verurteilt. Ex-Premierminister Alain Juppé wurde 2004 verurteilt, weil er Parteimitarbeiter zum Schein als städtische Angestellte beschäftigt hatte. Der Konservative wurde zu 18 Monaten Haft auf Bewährung und zehn Jahren Unwählbarkeit verurteilt, die im Berufungsverfahren auf ein Jahr reduziert wurde und erst dann in Kraft trat. Auch Jérôme Cahuzac, Ex-Haushaltsminister unter dem sozialistischen Präsidenten François Hollande, musste sich 2016 wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder verantworten. Das Urteil, drei Jahre Haft (später auf zwei Jahre mit elektronischer Fußfessel reduziert) und fünf Jahre Politikverbot, ebenfalls erst nach Abschluss des Verfahrens. François Fillon, Präsidentschaftskandidat der Konservativen 2017, wurde 2020 im "Penelopegate"-Skandal wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder verurteilt, fünf Jahre Haft (davon drei auf Bewährung) und zehn Jahre Politikverbot. Auch hier wurde die später

noch reduzierte Strafe nicht sofort vollstreckt. Während sich viele Politiker mit direkter Kritik zurückhalten, ist die Unzufriedenheit über das Urteil und vor allem über die sofortige Unwählbarkeit deutlich spürbar. Justizminister Gérald Darmanin hatte schon vor der Urteilsverkündung vor einer politisch motivierten Justiz gewarnt: „Man kann Le Pen nicht vor Gericht besiegen, man muss sie bei den Wahlen bekämpfen.“ Auch Jean-Luc Mélenchon, Gründer der linksradikalen Partei La France Insoumise und langjähriger Gegner Le Pens, äußerte sich kritisch. Er betonte, die Entscheidung über die politische Zukunft eines Mandatsträgers liege beim Volk und nicht allein bei einem Strafgericht. Gegen Mélenchon selbst wird derzeit wegen Veruntreuung von EU-Geldern ermittelt. Ein Schuft, der darin einen Eigennutz sieht.

Auch Premierminister François Bayrou zeigte sich nach dem Urteil nachdenklich. In der Nationalversammlung sagte er, es sei legitim, über das Gesetz und seine Anwendung zu diskutieren unter Wahrung der richterlichen Unabhängigkeit.

Auch Bayrou stand wegen angeblicher Veruntreuung von EU-Geldern vor Gericht, er wurde aber im Februar 2024 in erster Instanz freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft ging in Berufung.

Jetzt inszeniert sich Marine Le Pen als Opfer einer politischen Justiz, die ihr den sicher geglaubten Einzug in den Elysee Palast verwehrt. Marine Le Pen hat zwischen 2004 und 2016 systematisch EU-Gelder in Höhe von mehreren Millionen

Euro veruntreut. Sie hat Mitarbeiter als parlamentarische Mitarbeiter der EU eingestellt und bezahlt, die dann aber ausschließlich für die Partei RN (Rassemblement National) gearbeitet haben. Die RN lehnt die EU kategorisch ab und befürwortet einen Ausstieg Frankreichs aus der EU. Mittlerweile sind diese Stimmen beim RN aber erheblich leiser geworden, ob es sich nur um Taktik handelt, kann man nicht wirklich sagen. Ich persönlich halte die Verurteilung von Marine Le Pen und 24 weiteren Personen, nicht für einen Eingriff in die Politik Frankreichs. Wenn man allerdings bedenkt, dass der RN und insbesondere Marine Le Pen, über Jahrzehnte hinweg, Gelder eines Parlaments veruntreut hat, dass sie für Frankreich zerschlagen will, erscheint die Tat in einem ganz anderem Licht. Der Rassemblement National, wäre ohne die „unfreiwilligen Finanzspritzen“ der EU schon vor 10 Jahren bankrott gewesen. Wären die Richter nicht so mutig gewesen, über Marine Le Pen ein 5-jähriges „Politikverbot“ zu verhängen, wäre das Pariser Strafgericht bestimmt eines der ersten Gerichte, das mundtot gemacht wird, wenn Le Pen in den Elysee Palast einziehen würde. Diese Diktatorenlogik kann man auf der ganzen Welt beobachten. Zuerst wird Justiza durch Inkompetenzia ersetzt. Das Trumpelstielzchen, Putinoccio, Egowahn und andere Machtmoppel machen es gerade eindrucksvoll vor. Ich hoffe, dass auch bei uns irgendwann Gerichte so mutig sind, die AfD endlich zu verbieten.

# Rechtsextreme im Internet

Von Gerd Zimmermann

**Recherchen des Bundesverfassungsschutzes und des Magazins „Spiegel“ ergeben, dass sich Rechtsextreme, darunter erschreckend viele Jugendliche, hauptsächlich über Telegram austauschen.**

Diese Messenger-App, die von Dubai aus betrieben wird, gilt als eine Alternative zu WhatsApp. Ganz ungeniert wird dort über geplante Aktionen, zum Beispiel über Störungen von Veranstaltungen politisch Andersdenkender, gesprochen. Bei sogenannten „Jagden“ wird den Akteuren jeweils „eine gute Jagd“ gewünscht.

Der Verfassungsschutz spricht inzwischen von einer Parallelgesellschaft im Netz, die Gewalt als ein legitimes Mittel ansieht. Mehrere Hundert Rechtsextreme, die in Deutschland aktiv sind, konnten mittlerweile festgestellt werden. Viele der mitmachenden Jugendlichen wurden über das Netz angeworben. Die dort gewonnene Gesinnung werde wie ein Schutzschild oder eine Berufung vor sich hergetragen. So nenne sich ein junger Deutscher „Hunter“ (Jäger), der sich unter anderem darüber beklagt, dass es in Sachsen immer weniger „Weiße“ und immer mehr „Nicht-Weiße“ gebe, was dringend geändert werden müsse und dies einer höheren Aufgabe gleichkomme.

Der Verfassungsschutz stellt fest: Die extreme Rechte ist auf dem Vormarsch, hauptsächlich die militante Szene. Das Bundeskriminalamt (BKA) meint sogar, dass mittlerweile solche Gruppierungen wie Pilze aus dem Boden schießen. Die jungen Akteure seien sich sicher, dass eines nicht allzu fernen Tages Deutschland „fallen“, von fremden Kulturen überrollt werde.

In einem Chat mit einem vermeintlichen Gesinnungsgenossen wird »Hunter« laut dem Polit-Magazin „Spiegel“, ziemlich deutlich. Er trainiere eine Gruppe Jugendlicher und junger Männer zwischen 13 und 25 Jahren, schreibt er. Dazu postet er Fotos von Geländemärschen. Ab und an würden sie für Schießübungen nach Polen oder Tschechien fahren. Er wolle, so behauptet „Hunter“, im Wald auch Sprengtests mit einem Gemisch aus Diesel und Dünger durchführen. Sein Vorbild sei Timothy McVeigh. Der sprengte 1995 in Oklahoma ein US-Bundesgebäude. Ganz offen informiert „Hunter“ seinen Gesprächspartner via Telegram: „Die deutsche extreme Rechte wächst schnell. Besonders die militante Szene.“

Was der Neonazi nicht weiß: Sein Gegenüber ist ein verdeckter Ermittler der US-Bundespolizei FBI. Das FBI informierte den Verfassungsschutz und den Generalbundesanwalt.

Im November 2024 wurde „Hunter“ (24) von der deutschen Polizei verhaftet. Dabei wurde auch festgestellt, dass er ein Gründungsmitglied der Terrorgruppe „Sächsische Separatisten“ ist. Die Terrorgruppe stellte sich Behörden gegenüber als harmlose Wandergruppe dar. Im Zuge der Ermittlungen



wurde weiter ersichtlich, dass es innerhalb der Gruppe Unterabteilungen gab, die sich „Atomwaffen Division“, „National Socialist Brotherhood“ oder „The Base“ bezeichneten und sich den Tag X herbeisehnten. Gemeint ist der Tag an dem die staatliche Ordnung kollabiert, und „notwendige Gewalt“ gegen Juden, Schwarze, Migranten eingesetzt werden dürfe. Gemäß dem Magazin „Spiegel“ werden rechtsextreme Terroristen wie Anders Breivik, der 2011 in Norwegen 77 Menschen ermordete, oder Stephan Balliet, der 2019 in Halle (Saale) eine Synagoge angriff und in der

Nähe des Gotteshauses zwei Menschen tötete, als „Heilige“ verehrt.

Welche Gefahr von den rechtsradikalen Jugendlichen bei Telegram ausgeht, zeigte auch der 21.05.2015. An diesem Tag nahm die Bundespolizei fünf junge Männer im Alter von 15 bis 21 Jahren aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Hessen und Thüringen fest. Sie nannten sich im Internet die letzte „Verteidigungswelle“. Geplant waren Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte. Wer bei dieser Gruppierung mitmachen wollte, musste zuerst eine Straftat begehen, zum Beispiel gegen Flüchtlinge oder verbotene Zeichen aus der Hitlerzeit an öffentliche Gebäuden schmierern. Als Beweis für die Straftat musste der Gruppe ein Video von der Tat gezeigt werden.



# Wahlkampf-Impressionen



## 22. Juni 1933: Die SPD wird verboten

Der "Völkische Beobachter" bejubelt das "wohlverdiente Ende der marxistischen Landesverratspartei". Eine freie, kritische Presse existiert im Deutschen Reich nicht mehr, das Parlament hat sich selbst entmachtet. Jetzt wird die SPD auch offiziell verboten.

Ihre Parteihäuser sind längst geplündert, ihre Verlage stillgelegt. Ein Teil der SPD-Führung ist ins Ausland geflohen. Seit Anfang Juni beansprucht der Exilvorstand in Prag, für die Partei zu sprechen. Einige der nicht Geflohenen rebellieren dagegen. Sie hoffen noch immer, der Nazi-Spuk werde bald ein Ende haben. Ihr Wortführer ist Paul Löbe, der ehemalige Reichstagspräsident.

Am 22. Juni wird die SPD verboten. Einen Tag später wird Paul Löbe in "Schutzhaft" genommen und in ein Konzentrationslager gebracht. Bis Jahresende teilen rund 3.000 aktive Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sein Schicksal. Anderen wird noch übler mitgespielt. Nicht wenige Genossinnen und Genossen vergraben und verstecken ihre Parteibücher.

Reichsinnenminister Wilhelm Frick erteilt den Polizeibehörden im Reich und den Ländern den Auftrag, "die notwendigen Maßnahmen" zu ergreifen, um sicherzustellen, dass die Sozialdemokratie nicht wie während des ersten Verbots unter Bismarck im Untergrund weiterlebt. SS-Führer Himmler spricht vom "Kriegsschauplatz Innerdeutschland". Was "notwendig" ist, entscheiden SA- und SS-Führer vor Ort. Oft kennen sie ihre Gegner aus jahrelangen Konflikten und nehmen Rache. Die Polizei steht bestenfalls daneben.

Quelle: SPD.de

## Nie wieder ist jetzt!

### Termine

**Samstag, 31.05.2025, 14 Uhr**

Stimmbildungs-Workshop der **Roten Socken** in Offenburg (Bürgerbüro, Alte Löwenapotheke, Wilhelmstr. 9)  
Der Workshop ist parteioffen. Anmeldungen für Interessierte unter E-Mail: [die-roten-socken@spd-ortenaus.de](mailto:die-roten-socken@spd-ortenaus.de)

**Samstag, 07.06.2025, 10 Uhr**

Sommertreff der SPD Oberkirch beim Löwenbrunnen in der Fußgängerzone in Oberkirch.  
Mit Raphael Kupferer, dem Kandidaten im Wahlkreis 52 Kehl, und den **Roten Socken**

**Dienstag, 24.06.2025, 19 Uhr**

Offene Chorprobe der **Roten Socken** im Bunten Haus, Moltkestr. 10, in Offenburg. Interessierte sind herzlich willkommen.

### Termine

**Mittwoch 25.06.2025, 18 Uhr**

Podiumsdiskussion der SPD Friesenheim zum Thema „**Kommunalpolitik im Wandel der Zeit - fehlt es an Visionen?**“

Mit Regierungspräsident Carsten Gabbert, Bürgermeister Darius Reutter, Oberbürgermeister a. D. Wolfgang G. Müller und Bürgermeister Oliver Rastetter  
Ort: Georg-Schreiber-Haus, Am Dorfgraben 2, 77948 Friesenheim

**Samstag, 28.06.2025, ab 9 Uhr**

Frauen-Frühstück in "Rottis Auszeit" in Niederschopfheim

**Freitag, 04.07.2025**

Mitgliederversammlung des OV Kinzigtal

**Dienstag, 08.07.2025, 19 Uhr**

Offene Chorprobe der **Roten Socken** im Bunten Haus, Moltkestr. 10, in Offenburg. Interessierte sind herzlich willkommen.

**Sonntag, 26.07.2025, ab 15 Uhr**

Sommerfest der SPD Offenburg-Rebland in Zell-Weierbach

### Impressum

V. i. S. d. P: SPD-Regionalzentrum Südbaden

Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Mai 2025

**Redaktion „Der Rote Ortenauer“:**

Martine De Coeyer, Helmut Lind, Petra Mayer-Kletzin, Helga Pfahler und Gerd Zimmermann.

Unsere Arbeit für den „Roten Ortenauer“ ist ehrenamtlich.

E-Mail: [zeitschrift@spd-ortenaus.de](mailto:zeitschrift@spd-ortenaus.de)

Internet: [www.spd-ortenaus.de](http://www.spd-ortenaus.de)

[www.roter-ortenaus.de](http://www.roter-ortenaus.de)

Facebook: [www.facebook.com/spdortenaus](https://www.facebook.com/spdortenaus)

[www.facebook.com/der-rote-ortenaus](https://www.facebook.com/der-rote-ortenaus)

Copyright © 2025 SPD Ortenau

### Bildnachweise

Seite 1: SPD Baden-Württemberg

Seite 2: SPD Baden-Württemberg

Seite 3: SPD Ortenau

Seite 4: SPD Ortenau

Seite 5: Dr. Johannes Fechner, Mediathek SPD.de

Seite 6: Mediathek SPD.de

Seite 7: JUSOs Ortenau

Seite 8: Gerd Zimmermann

Seite 9: Martine De Coeyer

Seite 10: Helmut Lind

Seite 11: Josef Budai

Seite 12: SPD Friesenheim

Seite 13: Thomas Gwinner, Rote Socken Ortenau

Seite 14: „Fragen Sie Frau Eva“ auf Facebook

Seite 15: KI-generiertes Bild zum Thema „Internet“

Seite 16: SPD Ortenau